

Wer folgt Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler nach? Zwei neue Namen sind im Spiel: Dem ORF-Generaldirektor und seiner Kollegin aus dem Kunsthistorischen Museum werden Ambitionen auf das Amt nachgesagt.

Salzburgs Wirtschafts- bund-Urgestein **Wolfgang Gmahl**, seines Zeichens auch Vizepräsident der Festspielfreunde, ebnete den Spekulationen den Weg: „Ich glaube nicht, dass ein Festspielpräsident oder eine -präsidentin unbedingt aus Salzburg kommen müssen“, sagte er der „Krone“. **Alexander Wrabetz**, Generaldirektor des ORF, und **Sabine**



WOLFGANG FÜRWEGER

Salzburg
Inoffiziell



Salzburger Ambitionen? Sabine Haag und Alexander Wrabetz

Foto: www.picturedesk.com/DIETMAR STIPLIVSEK

Wenn Wrabetz festspielt

Haag, Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums in Wien, dürften das mit Interesse gelesen haben.

Ihnen werden in Salzburg Ambitionen auf das Amt nachgesagt. Offiziell wollen beide weder davon wissen, dass sie im (Fest-)Spiel sind, noch darüber sprechen. Anfragen blocken ihre jeweiligen Sprecher höflich ab.

Für beide hätte ein Wechsel nach Salzburg aber Charme: Die Amtszeit des SPÖ-nahen Wrabetz als Herr auf dem Küniglberg ist

unter Türkis-Blau wohl enden wollend. Ein Wechsel zu den Festspielen würde ihm den Rauswurf ersparen. Zudem soll er private Verbindungen nach Salzburg haben. Allerdings: Warum sollten die Kuratoren (Aufsichtsräte) von Bund, Land, Stadt und Tourismusförderungsfonds, die alle von der ÖVP gestellt werden, ausgerechnet Wrabetz wählen?

Sabine Haag wiederum hat den Rauswurf schon hinter sich: Der damalige Kulturminister **Thomas Drozda**

(SPÖ) verlängerte im Herbst 2017 den Vertrag der Direktorin, die seit 2009 im Amt ist, einfach nicht mehr. Haag darf nur mehr bleiben, bis in der zweiten Jahreshälfte 2019 ihr Nachfolger **Eike Schmidt** von den Uffizien in Florenz an die Donau wechseln kann.

Die Gemeindevwahl am 10. März ist um einen bunten Vogel ärmer: **Helmut Naderer** wird nicht für die Freien Wähler Seekirchen (FWS) als Bürgermeister-

kandidat antreten. „Die Wahrscheinlichkeit, dass ich es werde, ist einfach zu groß“, sagt der Polizist mit größtmöglicher politischer Breite. Angesichts von 11.000 Bürgern und 150 Mitarbeitern sei das Bürgermeisteramt in Seekirchen ein Vollzeit-Beruf. „Dann müsste ich als Postenkommandant in Bergheim aufhören.“ Den Job mache er aber zu gerne.

Der kommunale Polithau- degen **Dietrich Marius** führt nun die FWS mit einer deutlich verjüngten Liste in die Gemeindevertretungswahl, tritt aber bei der Direktwahl um den Posten des Stadtchefs nicht an.

Ein zweites Original bleibt der Kommunalpolitik aber erhalten: **Wolfgang Viertler**, 2004 als FPÖler in Mittersill zum Bürgermeister gewählt, setzt seine Listengemeinschaft mit der ÖVP fort, die seit 2009 besteht. „Wir werden wieder gemeinsam ein Angebot machen und hoffen, dass wir noch einmal das Vertrauen bekommen.“ Damit dürften die Hoffnungen der örtlichen SPÖ in der einst roten Stadt begraben sein.



Naderer will nicht Seekirchen-Stadtchef werden.

Foto: Markus Tschopp



Viertler tritt in Mittersill noch einmal an

Foto: Photoart Reifmüller